

Was ist los mit den Weizsäcker-Bomben?

"Fünf Schocks und ein Vorschlag zur Lösung" - so betitelte die 'Kleine Zeitung' am 18. November ihre Spalten anlässlich des Vortrags von Ernst Ulrich von Weizsäcker: "Von der 'Demokratischen Technik' zur 'Angepaßten Technologie'".

Es sind zunächst Erkenntnischocks:

- + Der Vietnamkrieg hat die Bezwingbarkeit des technischen Militärs gezeigt.
- + Der Klub von Rom hat uns aus dem Traum geweckt, daß das Wohlstandswachstum einfach andauern könne.
- + Geiselnahmen und Attentate zeigten uns, was für weltweite Macht eine Handvoll Verrückter ausüben kann, seit es Fernsehen, Jumbos und Weltpolitik gibt.
- + Szenarios einer mit Atomstrom versorgten Welt haben uns alarmiert. Schließlich ist es
- + die Erkenntnis, daß Arbeitslosigkeit weiter zunimmt, trotz oder womöglich wegen reger Investitionstätigkeit.

"Technik ist menschenfeindlich!" ist dann ein nur zu verständliches und legitimes Urteil.

Ist angesichts dieser erdrückenden Erkenntnisse Maschineneinstürmer eine Antwort? Nun, diese Frage erweist sich als nicht richtig gestellt, wenn man das Urteil, Technik sei menschenfeindlich, revidiert, und sagt: "Solche Technik ist menschenfeindlich!" Denn das müssen wir uns einmal klarmachen: Technik bzw. auch Wissenschaft müssen nicht nach einem unbekanntem, unumstößlichen Plan so sein, wie sie sind, sondern es sind prinzipiell andere Technik- bzw. Wissenschaftskonzeptionen denkbar. Die Geschichtlichkeit von Technik und Wissenschaft machen dies klar. Die These etwa, daß technische Niveaus jeweils höher waren (sind) als ihre Vorgänger, läßt sich nicht aufrechterhalten. Soziale, kulturelle und (macht)politische Kräfte waren (sind) an der Durchsetzung mitbeteiligt, sodaß die Rede von der Wertfreiheit (übrigens selbst ein Wert, und kein geringer) bloßes Geschwätz ist.

Kurz: Es gibt Alternativen in der Wissenschaft und es gibt Alternativen in der Technik.

Eine Technologie, die dem Anspruch wieder ernst nimmt, Mittel zu Zwecken nach dem Maß des Menschen zu sein, findet unter dem Namen 'Angepaßte Technologie' bzw. 'Sanfte Technik' ihren Ausdruck. Willy Bierter, der Leiter der von Weizsäcker an der Gesamthochschule Kassel eingesetzten 'Arbeitsgruppe für Angepaßte Technologie' beschreibt sie so:

1. AT erlaubt eine wirkungsvollere Befriedigung lokaler Bedürfnisse, weil lokale Bevölkerungsgruppen im Herstellungsprozeß unmittelbar beteiligt sind und dabei ihre Bedürfnisse identifizieren und artikulieren können;
2. AT bedeutet die Entwicklung von Werkzeugen und Geräten, die menschliche Arbeit und Fähigkeiten erweitern, viel mehr, als daß Maschinen menschliche Arbeit ersetzen und menschliche Fähigkeiten eliminieren; AT will das menschliche Element sowohl produktiver als auch kreativer gestalten;
3. AT stellt eine verständliche und kontrollierbare Skala von Aktivitäten, Organisation und Fehlern dar, an denen Menschen ohne hochspezialisiertes Management-Training zusammenarbeiten und verstehen können, was sie tun;
4. AT ermöglicht eine wirtschaftliche Tätigkeit, die den Gütertransport in einer Zeit teurer Energie minimiert, eine größere Beteiligung der lokalen Industrie und eine größere Nutzung der lokalen Ressourcen - menschlicher wie materieller - erlaubt;
5. AT macht viele teure oder nicht verfügbare Ressourcen wie Geldmittel, Transport, Bildung, Management und Energiedienstleistungen unnötig und vermeidet den Verlust der lokalen Kontrolle, den die Verwendung solcher außenstehender Dienstleistungen mit sich bringt;
6. AT hilft, ein sich selbsterhaltendes und expandierendes Reservoir an Fähigkeiten in einer lokalen Gemeinschaft aufzubauen, und beginnt mit schon vorhandenen Fähigkeiten;
7. AT strebt auf eine Dezentralisierung der Produktion hin, und erlaubt, daß der volle Nutzen der Arbeit innerhalb einer Gemeinschaft bleibt, wodurch auch die Kontrolle innerhalb einer Gemeinschaft verbleibt;

8. AT verleiht einer Region einen Schutz gegen Auswirkungen großer äußerer wirtschaftlicher Veränderung (z.B. den Zusammenbruch des Weltzuckermarktes oder das plötzliche Ausbleiben von Düngemitteln):

Wer Formeln liebt, dem sei folgende gesagt: Angepaßte Technologie ist expertenminimierend, überschaubar, fehlerfreundlich. Im Sinne Anton Pelinkas ist sie auch tendenziell demokratisch: Die Lösung anstehender Probleme werden von den Betroffenen selbst in die Hand genommen. Sie bezieht das soziale Umfeld ein. Eine damit einhergehende Ingenieurwissenschaft, ja Wissenschaft im allgemeinen, erforscht das 'Besondere', wie Weizsäcker dies formuliert hat. Das Besondere, das ist die Praxis, die lokale, menschliche, historische Situation, sie ist wesentlich einmalig und jedes Stück Praxis hat Ursachen und Wirkungen auf mehreren Ebenen, sie verlangt also interdisziplinäres Vorgehen. Das Weiterdenken allgemeiner Erkenntnisse in besonderen Situationen und womöglich das Auffinden von Gesetzmäßigkeiten der Gefahrenentstehung ist nicht weniger anspruchsvoll als herkömmliche Wissenschaft.

Ein im Zusammenhang mit der Bildungspolitik wichtiger Aspekt der Sanften Technik ist dieser: Ein gut Teil der Frustration Unterprivilegierter rührt aus dem Gefühl, Rädchen im Getriebe zu sein. Eine Trendwende zurück zur Dezentralität, damit zur Überschaubarkeit, wie sie durch Sanfte Technik bedeutend erleichtert würde, könnte die Ausbildung zur Verantwortung wieder möglich machen!

Was ist los mit den Weizsäcker-Bomben?

Wie? Noch immer nicht geplatzt?

Fritz Ohler

Ich möchte das TU-Info immer kostenlos zugeschickt erhalten

..... Vorname Nachname

..... Straße/Gasse/Platz Nr.

..... PLZ Ort

..... Kenn-Nr. Matrikelnummer

An die
**Österreichische
 Hochschülerschaft
 an der TU Graz**
 Rechbauerstraße 12
8010 GRAZ

